

Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saarregion

Journal de la Moselle et de la Sarre

Redaktion und Geschäftsstelle:
Melz: Rue des Clercs, 1
Telefonnummer 99
Telegrammadresse: Moselsaar-Melz.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.
Bestellgeld nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungsträger
in Melz ins Haus gebracht 6,00 Fr.
Druck und Verlag
Melz: Rue des Clercs, 1

Aktuelle Fragen

Millerand und die Wahlen. — Das Programm der Wahlkampagne. — Keine sofortige Assimilation. — Die Elsässer wollen eine weitbegrenzte Liberté. — Eine Warnung an die hier-gebliebenen Deutschen.

Wir haben kurz von der Unterredung gesprochen, die der Vertreter des «Petit Journal» mit Millerand gehabt hat.

Es wird unsere Leser interessieren, weitere Einzelheiten über die von unserem Commissaire Général gemachten Äußerungen zu erfahren.

«Was zuerst gesagt werden muss,» sagte Millerand, «ist, dass auf heutigen Regime nichts geändert werden darf, bis die aus den Neuwahlen hervorgegangenen Kammern zusammengetreten sind. Diese Körperschaften, denen Deputierte und Senatoren aus Elsass und Lothringen angehören werden, haben allein das Recht, darüber zu entscheiden, nach welchem Modus die Provinzen zu organisieren sein werden. Et was anderes ist unpassbar.»

Man sagt, dass die Wahlen in zwei Monaten stattfinden werden. Sie hätten bereits jetzt stattfinden können, wenn die Regierung eher hätte das Parlament einberufen wollen. Unsere Wählerlisten sind aufgestellt. Elsass und Lothringen sind bereit, an der grossen nationalen Rundfrage teilzunehmen. Meine Rolle ist auf diese technische Organisation beschränkt. Herr Millerand hält einen Augenblick inne, dann fährt er mit erhobener Stimme fort:

«Ich werde in keinem Falle in die Wahlen aktiv eingreifen. Ich will keineswegs mit den Parteikämpfen etwas zu tun haben. Hier kümmerge ich mich um die Verwaltungssachen und nicht um Politik.»

Das hindert mich nicht daran, mein volles Vertrauen in den Patriotismus und in den klaren Verstand der elsass-lothringischen Wähler zu setzen. Diese ersten Wahlen werden die Bedeutung einer nationalen Kundgebung haben. Die Wahlen werden das Plebiszit sein, das Deutschland für Elsass-Lothringen forderte.

Ein einziges Wort wird ihr Programm sein: «Frankreich!»

Auf diesem Programm können alle Parteien sich verstehen, ohne irgendwem ihren eigenen politischen Anschauungen etwas zu vergeben.

Sobald die Wahlen beendet sind, werden die Kammern ihre Meinung äussern.

Meine eigene Meinung, die ich der Regierung mitgeteilt habe, und die — ich bin davon überzeugt — diejenige der Mehrheit der Elsässer und Lothringer ist, fusst darauf, dass eine sofortige totale Assimilation weder zu wünschen noch möglich ist.

Während der deutschen Besetzung hatten die Elsass-Lothringer eine besondere Gesetzgebung. Einige dieser Massnahmen sind ihnen lieb geworden. Das ist eine brutale Tatsache, an der wir nichts ändern können.

Können wir wirklich, aus Liebe zu grösserer Zentralisation und zur Symmetrie, den Elsässern und Lothringern die Vorteile rauben, die ihnen einigermassen die Härten des deutschen Regimes vergessen halfen?

Können wir ihnen die Vorteile einer Invaliden- und Krankenversicherung nehmen, wofür wir noch keinen vollwertigen Ersatz haben?

Sie haben ausserdem Gesetze über das Hypothekenwesen und den Grundbesitz, die den ungrün überlegen sind.

Ich könnte noch andere Fälle anführen. Sollen wir in Elsass-Lothringen Institutionen aufheben, die sich bewährt haben, und mit neuen Versuchen anfangen. Sollen wir sie nicht vielmehr studieren, um sie bei der Weiterentwicklung unserer eigenen nationalen sozialen Gesetzgebung zu verwerten?

Diese letztere Lösung der Frage scheint mir nicht bloss die rechte zu sein, sondern sogar die allein mögliche.

Man muss es sagen: Die Elsässer haben ein gutes Herz, aber eine sehr empfindliche Haut. Sie sind Franzosen durch und durch, aber sie hängen ebenso sehr an ihrer engeren Heimat wie an Frankreich.

Das muss man ein für allemal verstehen! Sie sind keine Autonomisten, habe aber einen weitentwickelten Sinn für Regionalismus.

Es wird ihnen schwer, Reibungen oder irgendeinen Zwang zu ertragen. Sie wollen nicht von auswärts regiert werden.

Vom preussischen Militarismus befreit, erschauen sie einzig und allein die französische Liberté. Diese Liberté erhoffen sie in sehr weiten Grenzen. Sie sind desto erpicht darauf, als sie lange derselben entbehren mussten.

Es ist ganz unser Vorteil, ihnen gewisse Konzeptionen nicht allzu krämerhaft zu bemessen, die sie von uns fordern. Uebrigens werden sie sich schon durch die Stimme ihrer Vertreter zu verteidigen wissen.

Sie werden ihrerseits uns ihre volle Unterstützung gewähren, dieses wunderbare Land und den Marsch, der es begrenzt, voll auszunützen.

Die Ausbeutung des Reichtums des Elsass, des Hafens Strassburg-Kehl und der Wasserkraft des Rheins werden für ganz Frankreich eine neue Quelle des Reichtums sein.

Es ist für wahr nicht an der Zeit, Fehler zu begehen, deren jeder sofort von den Deutschen ausgebeutet werden würde.

«Belächeln Sie nicht,» fragte der Vertreter des «Petit Journal», «dass die im Lande gebliebenen Deutschen an der Wahlkampagne teilnehmen werden, um ihren Erfolg in Frage zu stellen, wenn nicht ganz zu hinterfragen? Liegt kein Grund vor, zu befürchten, dass sie soziale Kämpfe und Arbeiterbewegungen hervorrufen werden?»

«Das ist meine Sache,» antwortete Millerand mit energischer Stimme. «Wenn ich den im Elsass gebliebenen Deutschen einen Rat zu geben habe, ist es dieser: sich ruhig zu verhalten und dafür zu sorgen, dass man ihre Anwesenheit vergisst!»

Nächstens werde ich die Gelegenheit wahrnehmen, sie zu warnen, und ich hoffe, dass sie von dieser Warnung gebührend Notiz nehmen werden.

Jeder Versuch, den französischen Behörden Widerstand zu leisten, wird sofort bekämpft und gebrochen werden.

Ein neues Gesetz über Elsass-Lothringen

Paris, 5. Aug. — Havas. — Das Gesetz über das neue Regime Elsass-Lothringens enthält folgende Bestimmungen:

Art. 1. — Elsass und Lothringen sind ein integrierender Bestandteil Frankreichs. Durch vorliegende Gesetzesbestimmung werden die Provinzen des Verfassungsgesetzes vom 24. Februar 1875, Artikel 8, vom 25. Februar und vom 16. Juli 1875, unterworfen.

Art. 2. — Bis durch ein besonderes Gesetz die endgültige Organisation der amtlichen Stellen und der französischen Verwaltung in Elsass-Lothringen festgesetzt ist, bleiben diese Verwaltungsgeschäfte dem Minister unterstellt, von dem der Commissaire Général direkt abhängt. In den Provinzen Elsass und Lothringen bleiben bis zur Einführung der französischen Gesetzgebung die Gesetzesbestimmungen massgebend, die gegenwärtig noch in Kraft sind, mit den Ausnahmen und Änderungen, die durch Dekret des Ministers, von dem sie abhängen, auf Vorschlag des Commissaire Général festgelegt wurden.

Art. 3. — Die Verwaltungsbezirke, die gegenwärtig in Elsass-Lothringen bestehen, werden vorläufig beibehalten. Indessen bilden die Kreise des Ober-Elsasses, des Unter-Elsasses und Lothringens nunmehr die Departements Haut-Rhin, Bas-Rhin und Moselle. Die Kreise behalten den Namen Arrondissements.

Art. 4. — Die Wahlen zum Senat, zur Deputiertenkammer, zum Bezirksrat und zu den Gemeindevertretungen finden in Elsass-Lothringen nach den in Frankreich massgebenden Gesetzen statt. Wenn nötig, werden die Bedingungen der Anwendung dieser Gesetze durch ein Dekret festgesetzt. Die Senatoren werden zu dem Teil hinzugezählt werden, der zuerst erstellt werden wird. Die Departements Bas-Rhin und Lothringen bekommen je fünf Senatoren, das Departement Haut-Rhin vier. Die Zahl der Deputierten wird in derselben Weise in Elsass und Lothringen festgelegt, wie in den übrigen Teilen Frankreichs.

Art. 5. — Vom nächsten Budgetjahr ab wird das Budget für Elsass-Lothringen vom Commissaire Général aufgestellt, vom Conseil supérieur besprochen und erhält Gesetzeskraft durch Dekret des Ministers, von dem Elsass-Lothringen abhängt und nach Meinungsäußerung des Finanzministers.

Art. 6. — Die Erhebung von Steuern und anderer Contributions wird alljährlich durch ein Gesetz bestimmt, mit Ausnahme der Zollerhebungen, die dieselben bleiben wie im ganzen übrigen Frankreich. Die Schaffung, Änderung oder Aufhebung von Steuern und Taxen jeder Art werden durch Dekret des Commissaire Général geregelt. Diese Dekrete müssen vom Conseil supérieur beraten werden. Sie erhalten Gesetzeskraft, wenn sie bekannt gegeben worden sind durch ein Dekret, das auf Berichterstattung des Ministers, von dem Elsass-Lothringen abhängt, und nach Meinungsäußerung des Finanzministers erlassen wird.

Art. 7. — Die Erhebung von Steuern und anderer Contributions wird alljährlich durch ein Gesetz bestimmt, mit Ausnahme der Zollerhebungen, die dieselben bleiben wie im ganzen übrigen Frankreich. Die Schaffung, Änderung oder Aufhebung von Steuern und Taxen jeder Art werden durch Dekret des Commissaire Général geregelt. Diese Dekrete müssen vom Conseil supérieur beraten werden. Sie erhalten Gesetzeskraft, wenn sie bekannt gegeben worden sind durch ein Dekret, das auf Berichterstattung des Ministers, von dem Elsass-Lothringen abhängt, und nach Meinungsäußerung des Finanzministers erlassen wird.

Art. 8. — Die Erhebung von Steuern und anderer Contributions wird alljährlich durch ein Gesetz bestimmt, mit Ausnahme der Zollerhebungen, die dieselben bleiben wie im ganzen übrigen Frankreich. Die Schaffung, Änderung oder Aufhebung von Steuern und Taxen jeder Art werden durch Dekret des Commissaire Général geregelt. Diese Dekrete müssen vom Conseil supérieur beraten werden. Sie erhalten Gesetzeskraft, wenn sie bekannt gegeben worden sind durch ein Dekret, das auf Berichterstattung des Ministers, von dem Elsass-Lothringen abhängt, und nach Meinungsäußerung des Finanzministers erlassen wird.

Art. 9. — Die Erhebung von Steuern und anderer Contributions wird alljährlich durch ein Gesetz bestimmt, mit Ausnahme der Zollerhebungen, die dieselben bleiben wie im ganzen übrigen Frankreich. Die Schaffung, Änderung oder Aufhebung von Steuern und Taxen jeder Art werden durch Dekret des Commissaire Général geregelt. Diese Dekrete müssen vom Conseil supérieur beraten werden. Sie erhalten Gesetzeskraft, wenn sie bekannt gegeben worden sind durch ein Dekret, das auf Berichterstattung des Ministers, von dem Elsass-Lothringen abhängt, und nach Meinungsäußerung des Finanzministers erlassen wird.

Art. 10. — Die Erhebung von Steuern und anderer Contributions wird alljährlich durch ein Gesetz bestimmt, mit Ausnahme der Zollerhebungen, die dieselben bleiben wie im ganzen übrigen Frankreich. Die Schaffung, Änderung oder Aufhebung von Steuern und Taxen jeder Art werden durch Dekret des Commissaire Général geregelt. Diese Dekrete müssen vom Conseil supérieur beraten werden. Sie erhalten Gesetzeskraft, wenn sie bekannt gegeben worden sind durch ein Dekret, das auf Berichterstattung des Ministers, von dem Elsass-Lothringen abhängt, und nach Meinungsäußerung des Finanzministers erlassen wird.

Art. 11. — Die Erhebung von Steuern und anderer Contributions wird alljährlich durch ein Gesetz bestimmt, mit Ausnahme der Zollerhebungen, die dieselben bleiben wie im ganzen übrigen Frankreich. Die Schaffung, Änderung oder Aufhebung von Steuern und Taxen jeder Art werden durch Dekret des Commissaire Général geregelt. Diese Dekrete müssen vom Conseil supérieur beraten werden. Sie erhalten Gesetzeskraft, wenn sie bekannt gegeben worden sind durch ein Dekret, das auf Berichterstattung des Ministers, von dem Elsass-Lothringen abhängt, und nach Meinungsäußerung des Finanzministers erlassen wird.

Art. 12. — Die Erhebung von Steuern und anderer Contributions wird alljährlich durch ein Gesetz bestimmt, mit Ausnahme der Zollerhebungen, die dieselben bleiben wie im ganzen übrigen Frankreich. Die Schaffung, Änderung oder Aufhebung von Steuern und Taxen jeder Art werden durch Dekret des Commissaire Général geregelt. Diese Dekrete müssen vom Conseil supérieur beraten werden. Sie erhalten Gesetzeskraft, wenn sie bekannt gegeben worden sind durch ein Dekret, das auf Berichterstattung des Ministers, von dem Elsass-Lothringen abhängt, und nach Meinungsäußerung des Finanzministers erlassen wird.

Art. 13. — Die Erhebung von Steuern und anderer Contributions wird alljährlich durch ein Gesetz bestimmt, mit Ausnahme der Zollerhebungen, die dieselben bleiben wie im ganzen übrigen Frankreich. Die Schaffung, Änderung oder Aufhebung von Steuern und Taxen jeder Art werden durch Dekret des Commissaire Général geregelt. Diese Dekrete müssen vom Conseil supérieur beraten werden. Sie erhalten Gesetzeskraft, wenn sie bekannt gegeben worden sind durch ein Dekret, das auf Berichterstattung des Ministers, von dem Elsass-Lothringen abhängt, und nach Meinungsäußerung des Finanzministers erlassen wird.

Art. 14. — Die Erhebung von Steuern und anderer Contributions wird alljährlich durch ein Gesetz bestimmt, mit Ausnahme der Zollerhebungen, die dieselben bleiben wie im ganzen übrigen Frankreich. Die Schaffung, Änderung oder Aufhebung von Steuern und Taxen jeder Art werden durch Dekret des Commissaire Général geregelt. Diese Dekrete müssen vom Conseil supérieur beraten werden. Sie erhalten Gesetzeskraft, wenn sie bekannt gegeben worden sind durch ein Dekret, das auf Berichterstattung des Ministers, von dem Elsass-Lothringen abhängt, und nach Meinungsäußerung des Finanzministers erlassen wird.

Art. 15. — Die Erhebung von Steuern und anderer Contributions wird alljährlich durch ein Gesetz bestimmt, mit Ausnahme der Zollerhebungen, die dieselben bleiben wie im ganzen übrigen Frankreich. Die Schaffung, Änderung oder Aufhebung von Steuern und Taxen jeder Art werden durch Dekret des Commissaire Général geregelt. Diese Dekrete müssen vom Conseil supérieur beraten werden. Sie erhalten Gesetzeskraft, wenn sie bekannt gegeben worden sind durch ein Dekret, das auf Berichterstattung des Ministers, von dem Elsass-Lothringen abhängt, und nach Meinungsäußerung des Finanzministers erlassen wird.

Art. 16. — Die Erhebung von Steuern und anderer Contributions wird alljährlich durch ein Gesetz bestimmt, mit Ausnahme der Zollerhebungen, die dieselben bleiben wie im ganzen übrigen Frankreich. Die Schaffung, Änderung oder Aufhebung von Steuern und Taxen jeder Art werden durch Dekret des Commissaire Général geregelt. Diese Dekrete müssen vom Conseil supérieur beraten werden. Sie erhalten Gesetzeskraft, wenn sie bekannt gegeben worden sind durch ein Dekret, das auf Berichterstattung des Ministers, von dem Elsass-Lothringen abhängt, und nach Meinungsäußerung des Finanzministers erlassen wird.

Art. 17. — Die Erhebung von Steuern und anderer Contributions wird alljährlich durch ein Gesetz bestimmt, mit Ausnahme der Zollerhebungen, die dieselben bleiben wie im ganzen übrigen Frankreich. Die Schaffung, Änderung oder Aufhebung von Steuern und Taxen jeder Art werden durch Dekret des Commissaire Général geregelt. Diese Dekrete müssen vom Conseil supérieur beraten werden. Sie erhalten Gesetzeskraft, wenn sie bekannt gegeben worden sind durch ein Dekret, das auf Berichterstattung des Ministers, von dem Elsass-Lothringen abhängt, und nach Meinungsäußerung des Finanzministers erlassen wird.

Art. 18. — Die Erhebung von Steuern und anderer Contributions wird alljährlich durch ein Gesetz bestimmt, mit Ausnahme der Zollerhebungen, die dieselben bleiben wie im ganzen übrigen Frankreich. Die Schaffung, Änderung oder Aufhebung von Steuern und Taxen jeder Art werden durch Dekret des Commissaire Général geregelt. Diese Dekrete müssen vom Conseil supérieur beraten werden. Sie erhalten Gesetzeskraft, wenn sie bekannt gegeben worden sind durch ein Dekret, das auf Berichterstattung des Ministers, von dem Elsass-Lothringen abhängt, und nach Meinungsäußerung des Finanzministers erlassen wird.

Art. 19. — Die Erhebung von Steuern und anderer Contributions wird alljährlich durch ein Gesetz bestimmt, mit Ausnahme der Zollerhebungen, die dieselben bleiben wie im ganzen übrigen Frankreich. Die Schaffung, Änderung oder Aufhebung von Steuern und Taxen jeder Art werden durch Dekret des Commissaire Général geregelt. Diese Dekrete müssen vom Conseil supérieur beraten werden. Sie erhalten Gesetzeskraft, wenn sie bekannt gegeben worden sind durch ein Dekret, das auf Berichterstattung des Ministers, von dem Elsass-Lothringen abhängt, und nach Meinungsäußerung des Finanzministers erlassen wird.

TAGES-NEUIGKEITEN UND LETZTE TELEGRAMME

Handelsbeziehungen zwischen Elsass-Lothringen und Deutschland

Bekanntlich ist Deutschland laut des Friedensvertrags verpflichtet, während einer Zeitdauer von fünf Jahren die Einfuhr aller elsass-lothringischen Produkte, sowohl der natürlichen Produkte wie der Fertigfabrikate, in Deutschland zu gestatten, und zwar ohne irgendwelche Zollgebühren zu erheben.

Die französische Regierung hat sich das Recht vorbehalten, jedes Jahr durch Notifizierung eines entsprechenden Dekrets an die deutsche Regierung Qualität und Quantität der zollfreien Produkte zu bestimmen. Die Quantität darf den Durchschnitt der von 1911 bis 1913 ausgeführten Warenmengen nicht überschreiten.

Das Comité Consultatif du Commerce et de l'Industrie de la Lorraine hat beauftragt worden, die aus Lothringen nach Deutschland ausgeführten Warenmengen festzustellen. In Betracht kommen alle Warensorten, mit Ausnahme der Textilprodukte, aller Wein- und Biersorten, Liköre und übrigen alkoholischen Getränke, sowie der verschiedenen Leder- und Mehlarten. Die Handelskammern in Strassburg und Mulhouse sind für die Feststellung der ausföhrbaren Warenquantität zuständig.

Das Comité Consultatif hat allen bedeutenden Firmen des Departements einen Fragebogen zugehen lassen, in dem es dieselben um Angabe der von ihnen von 1911 bis 1913 ausgeführten Warenmengen ersucht. Da die Möglichkeit besteht, dass diese oder jene Firma übersehen worden ist, so richten wir an alle Interessenten die Bitte, das Comité Consultatif (Bankstrasse 20 in Metz), davon zu benachrichtigen. Nur die vom Comité consultatif anerkannten Firmen, welche schon vor dem 1. August 1914 Waren nach Deutschland versandt und als endgültig in Lothringen ansässig gelten, können der Vorteile des neuen Vorzugsregimes teilhaftig werden.

Aus der Deputiertenkammer.

Die Liquidierung der feindlichen Güter. Paris, 5. August. — Peuch, Präsident der Kommission für Zivilgesetzgebung, legt dar, wie die Liquidierung der feindlichen Güter durchgeführt wird. Er setzt auseinander, dass dabei die Gesetzgebung der Länder, in denen sie gelegen sind, massgebend sein wird, und fasst die Auslegung des Gesetzes, das der Zwangsverwaltung das Recht gibt, über diese Güter frei zu verfügen, in kurzen Worten zusammen.

Lalont nimmt sich der Sache der mit deutschen Staatsangehörigen verheirateten Lothringinnen an, und fordert, dass von einer Liquidierung ihrer Güter abgesehen werde. Nail bemerkt, dass letztere die französische Staatsangehörigkeit wieder erlangen können, und brauchen sie sich zu diesem Zwecke nur an die Kanzlei zu wenden.

Nach einer kurzen Debatte über die Übertragung der zu liquidierenden Güter an Gesellschaften, die teils aus deutschen, teils aus Franzosen bestehen, wird Artikel 1 des Gesetzes angenommen.

Bei der Aussprache über Artikel 2 beantragt Handos, dass die Übertragung des sequestrierten Güter nur an Franzosen zu erfolgen habe. Nail und Klotz bekämpfen den Antrag Handos, der schliesslich mit 331 gegen 87 Stimmen zurückgewiesen wird.

Barthou bringt sodann zwei Berichte ein. In dem einen wird dem Friedensvertrag zugestimmt, in dem dem Allianzvertrag mit Amerika und England. Beide wurden angenommen.

Die Sitzung wird um 7.25 Uhr aufgehoben.

Service Havas

6. August, 14¹/₂ Uhr nachm. (Eigener Drahtbericht.)

Empfang Fochs im Kriegsministerium

Paris. — Clemenceau hat heute morgen den Maréchal Foch im Kriegsministerium empfangen.

Die nationale Propaganda der „Ligue maritime française“

Paris. — Die „Ligue maritime française“ hat zum Zwecke der nationalen Propaganda 50 junge Elsässer aus Mulhouse und Colmar zum Besuche nach Paris eingeladen. Nach dem Besuche des Louvre wurden die Gäste in dem Gebäude der Liga dem Ehrenpräsidenten vorgestellt. Heute vormittag reisen die Gäste nach Rouen und Le Havre, um die Häfen zu besichtigen.

Es wird eine weitere Gruppe von Elsass-Lothringern aus Metz und Strassburg, in Paris eintreffen und ein Empfang von der Liga veranstaltet werden.

Privattelegramme unseres Pariser Mitarbeiters

Die Untersuchung über den Fall Maubeug's

Die Kommission, die mit der Untersuchung der Uebergabe Maubeug's an die Deutschen am 8. September beauftragt ist, wird am 15. August den Bericht des Generals Fournier anhöhen, der damals Gouverneur der Festung war.

DIE STREIKS IN ROM.

Rom ist immer noch ohne Zeitungen. Neue Streiks drohen auszubrechen. Die Stadt ist ohne Gemüse und ohne Früchte.

KRAWALLE IN TRIEST.

Rom. — Da Bolchewisten in Triest verhaftet worden waren, haben die Gewerkschaften den Generalstreik proklamiert. Die Tramabnehmer blieben stehen. Die Stadt war infolge des Streiks der Elektriker in völliger Dunkelheit.

Die bolchewistischen Sozialisten veranstalteten eine grosse Kundgebung. Bürgerkreise veranstalteten eine Gegendemonstration. Es kam zum Zusammenstoss. Die Polizei hat 400 Verhaftungen vorgenommen. Darauf wurde die Ruhe wiederhergestellt.

DIE STREIKS IN WASHINGTON.

50 000 Eisenbahner und Beamte der Proviantdeposits haben sich den bisherigen streikenden Arbeitern angeschlossen. Sie verlangen die 44 stündige Arbeitswoche und Lohnaufbesserung.

DER STREIK DER BÄCKER.

London. — Das Syndikat der Bäcker hat die offiziell gemachten Einigungsvorschläge verworfen. Heute nachmittag findet wieder ein grosses Meeting statt.

DIE STREIKS IN CANADA.

Montréal. — 35 000 Eisenbahner und Hafenangestellte, die aufgefördert worden waren, sich über das Zeitgemässe eines Streiks auszusprechen, haben beschlossen, am 24. August in den Streik zu treten, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt würden.

DIE POLNISCHE LEGATION IN ROM.

Rom. — Der polnische Gesandte hat dem König seine Vollmachten überreicht und sämtliche Mitglieder der Legation vorgestellt.

DIE RUSSISCHEN DESERTEURE.

Copenhagen. — Nachdem gegen Deserteure eine ungläubliche Grausamkeit an den Tag gegeben worden ist, ist zwischen den Bolschewisten und Kommunisten ein Streit ausgebrochen, da sich beide Parteien die Schuld an den Desertionen gegenseitig zuschieben wollen. Kommunistische Deserteure werden standrechtlich erschossen.

DER FRIEDEN MIT OESTERREICH.

Heute Abend um 10 Uhr wird der Kanzler Renner die Antwort auf den Friedensvertrag Clemenceaus überreichen. Danach begibt er sich nach Wien, wo er auf die Antwort der Alliierten warten wird.

DUTAST BOTSCHAFTER IN BERLIN?

Aus Genf kommt die Nachricht, dass der Generalsekretär der Friedenskonferenz als französischer Botschafter nach Berlin gehen soll. In diplomatischen Kreisen dagegen versichert man, dass die Beziehungen mit Deutschland vor der Ratifizierung des Friedensvertrags nicht wieder aufgenommen werden können.

BELA KUN BRAUCHE VIEL GELD.

Wien. — Während seiner Herrschaft hat Bela Kun sieben Milliarden neue Geldscheine drucken lassen.

LENIN UND TROZKI PACKEN!

Aus Wien wird gemeldet, dass die Diktatoren Lenin und Trozki sich auf eine baldige Flucht vorbereiten.

DIE POLNISCH-DEUTSCHEN VERHANDLUNGEN.

Paris. — Die Verhandlungen der Kommission, die das Statut der von Deutschland an Polen abzutretenden Gebiete regeln soll, hat heute ihre Sitzungen begonnen.

Revue der Pariser Morgenpresse

DIE PLÄNE MILLERANDS.

«Keine Aufgabe ist zu schwer bei diesem Volke guter Franzosen,» schreibt das «Petit Journal», indem es die von Millerand gemachten Äusserungen kommentiert. «Es sind dies alles gute Gründe zum Besten Frankreichs; gewaltige Pläne für die Grösse des Vaterlandes.»

NEUER DIPLOMATISCHER SIEG.

«Ein neuer diplomatischer Sieg,» schreibt die Zeitung «L'Œuvre». «Der Fünfertrat hat den Rumänen befohlen, ihren Vermarsch vor Budapest einzustellen. Die Rumänen sind in die Stadt eingezogen.»

DIE KOHLENFRAGE.

Das «Echo de Paris» untersucht die Kohlenfrage und sagt: «Wir haben ein Defizit von 30 Millionen Tonnen. Man darf auf die Kohlen des Saarbeckens nicht rechnen, die in Lothringen gebraucht werden.»

DIE SCHWEIZ UND DIE VÖLKERLIGA.

«Die Schweiz,» schreibt das «Journal des Débats», «wird in die Völkerliga eintreten. Nach anfänglichem Zweifel ist eine glückliche Wendung in der öffentlichen Meinung eingetreten.»

DER PROVANT FÜR DEN WINTER.

Für den Winter, hat Herr Vuillemin dem «Excelsior» erklärt, werden wir Weizen, Fleisch und Zucker haben.

Wie soll ein Familienvater mit monatlich 500 Fres. auskommen

Wir entnehmen aus einem Artikel des «Elsässer» über den Kampf ums Dasein folgende sehr lehrreiche Angaben:

Eine der Hauptursachen, die gegenwärtig fortgesetzt zum Streiken Anlass gibt, ist die Lebensmittellieferung. Es ist wie eine Sackgasse, aus der man nicht weiss herauszukommen. Die Arbeiter, die Angestellten sagen: Unser Lohn, unser Gehalt reicht nicht mehr zum Lebensunterhalt. In der Tat, vergleicht man die notwendigen Ausgaben mit den Einnahmen einer Arbeiter- oder Angestelltenfamilie, so sind Rechnung und Budget nicht leicht ins Gleichgewicht zu bringen.

Wir lassen hier die Ausgaben aus dem Tagebuche einer Familie von 5 Personen folgen. Der Vater zählt 40, die Mutter 38 Jahre. Das älteste Kind ist 13, das zweite 10 und das dritte 8 Jahre alt. Der Vater hat eine Anstellung in einem Bureau und erhält 500 Franken im Monat. Die Ausgaben für den täglichen Unterhalt stehen:

- 1. Für Fleisch auf 3,50 Fres.
- 2. Für Brot auf 1,40 Fres.
- 3. Für Milch auf 1,60 Fres.
- 4. Für Gemüse auf 3,00 Fres.
- 5. Für Fett auf 1,00 Fres.
- 6. Für Nachtessen auf 4,00 Fres.

13,50 Fres.

Die Rechnung ist eher zu knapp als zu hoch gestellt. Dazu kommen noch die Ausgaben für Kohlen, Gas, Kleider, Schuhe, Wäsche, Wohnung usw. Wieviel bleiben von den 500 Fr. Gehalt? Rund 100 Fr. im Monat für die letzten Ausgaben. Da darf aber nichts Aussergewöhnliches eintreffen, wie Krankheit, sonst gerät die Familie wirklich in drückende Not.

Was ist nun hauptsächlich Schuld an der wirtschaftlichen Krise? Es sind ja verschiedene Ursachen, die der Krieg mit sich gebracht hat. Allgemein wird jetzt in erster Linie die Hauptschuld an der Lebenssteuerung dem Grosshandel zugeschrieben. Der Grosshandel hat die Konjunktur des Krieges benützt, um horrenden Gewinn einzustossen. Es fehlt nicht an Beispielen, um das zu beweisen. Aber auch der Kleinhandel, der Zwischenhandel hat im Krieg übertriebene Preise gefordert. Der Wuchergeist ist in die Menschen gefahren, und der ist wie jeder böse Geist schwer auszutreiben. Da wahrheitlich sich wieder das Wort des grossen Völkerapostels: Die Habsucht ist die Wurzel aller Uebel. Der Sinn der Gerechtigkeit geht dadurch verloren, und es herrscht die Gewissenlosigkeit.

Wie ist dem abzuhelfen? Es genügt nicht, wenn die Regierung scharfe Massnahmen gegen den Wucher ergreift, wenn nicht die Umkehrung von sozialen Bewusstsein den einzelnen durchdringt. Nur dann wird es möglich sein, dass diese schwere Zeiten ohne zu grosse Revolutionen vorübergehen, wenn alle wieder einsehen lernen, was christliche Nächstenliebe heisst.

(Wie soll denn da erst ein Angestellter sich durchschlagen, der nur 400 oder gar nur 300 Francs Gehalt bezieht? Und in diesem Falle befinden sich noch gar viele. Die Red.)

Der moderne Blaubart

Paris, 4. Aug. — Havas. — In der Sache Landru schritt Herr Untersuchungsrichter Bonin heute zu einem nochmaligen Verhör, um zwei Punkte klarzustellen: 1. was aus den Möbeln von Frau Cuchet ist, 2. was aus Frau Cuchet und ihrem Sohne geworden ist. Betreffs der Möbel gibt Landru an, dass er von Frau Cuchet ermächtigt war, darüber zu verfügen. Er konnte sein Mandat nicht ausüben und im Augenblick der Abreise von Frau Cuchet fand eine Abrechnung statt. Er übergab ihr 4500 Fr. als Rest einer Summe von 10 000 Fr., die sie ihm unverändert hatte. Betreffs dieser Sache ist Landru im Widerspruch mit einem Zeugen. Der Untersuchungsrichter geht sodann zu den Bedingungen über, unter denen sich die Abreise von Frau Cuchet vollzog. Man weiss nicht, welche Beziehungen es waren, die Frau Cuchet im Augenblick der Abfahrt zurückhielten. Sie hatte jegliche Handlungsfreiheit, die sie verlangen konnte. Hatte sie nur unter fremdem Einfluss mit ihrer Familie gebrochen? Ich weiss es nicht. Vielleicht ging ihr, wie mir, die Heuchelei der Leute nahe.

Landru antwortet sodann, dass er den Aufenthalt von Frau Cuchet und ihrem Sohne nicht angehen kann. Er weicht allen bestimmten Fragen des Richters aus, besonders denen über einen in den Monaten Januar-Februar zwischen dem Sohne Cuchet und einem seiner Freunde, der Flieger war, gepflogenen Briefwechsel. Nach Beendigung des Verhörs geht der Richter erneut zu der Abrechnung über. Als der Richter Landru auf die Schwierigkeiten hinweist, die für Frau Cuchet und ihren Sohn bestanden, ohne Geldmittel zu reisen, antwortet Landru: «Es ist weniger schwer, als Sie glauben. Aber ich kann nicht angehen, wie sie es machen.»

«Wir kommen zu einer ganzen Serie von Geheimnissen,» erklärte der Richter, «deren Schlüssel Sie zu besitzen behaupten. Beharren Sie darauf, uns keinerlei Angaben über die Abreise der Cuchets zu machen?» — «Ich kann Ihnen nicht angeben, wo sie sind,» antwortet Landru. «Es verhält sich genau so, wie mit diesem angeblich Frau Cuchet gegebenen Heiratsversprechen. Es ist ungenau und die Zeugen wissen nicht, was sie sagen.»

AUS ALLER WELT

Frankreich

Pariser Stadtanleihe 1875.

Ziehung vom 5. August 1919.

Paris, 5. Aug. — Havas. — Nr. 274 519 wird mit 100 000 Fr. zurückbezahlt, Nr. 6500 mit 50 000 Fr.

Synonymische Pariser Stadtanleihe 1912.

Ziehung vom 5. August 1919.

Nr. 466 654 kommt mit 50 000 Fr., Nr. 442 319 mit 10 000 Fr. heraus.

Wiederaufbau der Handelsflotte.

Paris, 5. Aug. — Havas. — Die Minister haben sich heute vormittag im Elysée unter dem Vorsitz von Präsident Poincaré versammelt. Der Finanzminister Klotz und der Minister für öffentliche Arbeiten Clavelle wurden ermächtigt, einen Gesetzentwurf betr. Bewilligung von 1 880 000 000 Fr. für den Wiederaufbau der französischen Handelsflotte vorzulegen.

DER FRIEDENSVERTRAG AM 2. SEPTEMBER IN DER KAMMER.

Paris, 6. Aug. — Die Kommission, die sich aus den Führern der politischen Parteien und den Präsidenten der grossen Kommission zusammensetzt, soll beschlossene haben, die Diskussion des Friedensvertrags erst am 2. September vorzunehmen.

Clemenceau geht in die Ferien.

Paris, 6. Aug. «Intransigent» meldet, dass in Bourbois für Clemenceau eine Wohnung bereitgestellt ist. Clemenceau würde daselbst die 14 Tage Ferien zubringen, die demnächst die Kammer sich bewilligen wird. Demnach wäre ziemlich sicher, dass die Ratifizierung des Friedensvertrags erst nach den Sitzungen der Conseils généraux von der Kammer vorgenommen werden kann.

Ministerrat.

Paris, 5. Aug. Ein Ministerrat hat heute Morgen unter dem Vorsitz Poincarés stattgefunden. Klotz, Finanzminister, und Clavelle, Minister der öffentlichen Arbeiten, haben die Genehmigung erhalten, der Kammer einen Gesetzesvorschlag zu unterbreiten, nach dem 1830 Millionen Francs zum Wiederaufbau der französischen Handelsflotte bereitgestellt werden.

RÜCKKEHR VILGRAINS AUS LONDON.

Paris, 5. Aug. (Drahtmeldung der «Mosel- und Saarzeitung».) — In Justizpalast in Meaux brach ein Grossbrand aus, der das Gebäude teilweise zerstörte.

Die wirtschaftliche Allianz bleibt bestehen.

Paris, 5. Aug. (Drahtbericht der «Mosel- und Saarzeitung».) — Vilgrain, der soeben aus London zurückgekehrt ist, erklärte, dass die während des Krieges zustande gekommene wirtschaftliche Allianz bis auf weiteres aufrechterhalten würde. Die Vereinigten Staaten, Frankreich, England und Italien werden gemeinsam alle Massnahmen treffen, welche für eine ausreichende Lebensmittellieferung ihrer Bevölkerung unerlässlich sind. Frankreich wird Zucker und Geflügelfleisch erhalten. England u. Amerika werden den für den Transport der Lebensmittel nötigen Schiffsraum liefern.

England

Abreise des Generals Rawlinson.

Paris, 5. Aug. Drahtmeldung der «Mosel- und Saarzeitung».) — General Rawlinson ist heute abgereist. Wie bereits gemeldet haben, wird er die Rückzugoperationen der britischen Truppen in Nordrussland leiten.

Deutschland

Sitzung des deutschen Parlamentarierrats für das Rheinland.

Köln, 5. Aug. Der Parlamentarierrat, der dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete beigegeben ist, hat am Montag eine Sitzung abgehalten. Zugegen waren unter dem Vorsitz Starks, Reichskommissar, Vertreter von Preussen, Bayern, Baden und Hessen. Es wurde die an die Entente zu erzielende Antwort beraten. Stark unterbreitete der Versammlung einige Wünsche, die demnächst der Konferenz von Versailles eingereicht werden.

Polen

Unterhandlungen zwischen Polen und Deutschland. Paris, 5. Aug. (Priv.-Tel.) Die Unterhandlungen zwischen Polen und Deutschland beginnen morgen.

Die Pariser Woche

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Im Laufe der letzten Woche hatten wir wenig feste und offizielle Feste. Es ist ja schliesslich auch selbstverständlich, dass nach all den grossen und aufregenden Manifestationen, die wir kürzlich erlebt haben, ein jeder sich gerne ein bisschen Ruhe gönnen möchte. Und so war's denn ruhig. Gedanken wir aber immerhin des Familienfestes, das den Adoptivöhnen oder vielmehr den Söhnen des adoptiven Frankreich vorbehalten worden war.

In der Tat hat sich «L'Algérienne», der Verein, der sich unserer Afrikaner annimmt, seinen Zöglingen eine Versammlung geboten, bei der's zu essen gab, und sogar noch die Nationalgerichte: Couscous und Mechawa, Diiffa, dem ein Konzert folgte.

Der Versammlung wohnte General Berdoulat bei, der Gouverneur von Paris und die Herren Collin, Broussais, Hoube usw., alles Senatoren und Deputierte der afrikanischen Länder.

Man braucht wohl kaum zu betonen, dass die Heiterkeit zross und der Appetit riesig war. Die scharfen Zähne unserer Tirailleurs und Spahis kamen zu ihrem Recht. Nachdem sie sich ordentlich regallert hatten, mussten sie natürlich eine Anzahl Roden halten. Das war weniger originell. Es ist sonderbar, selbst wenn sie sich ihr Bäuchlein bis zum Überlaufen gefüllt haben, bringen es die Bereden nicht fertig, ihren Mund zu halten. Das verschönert mir die Feste keinesfalls, — es ist mir bedauerlich, wie wenn ich nach einem feinen Essen Galle trinken müsste.

Einer, der mit Worten keinen Missbrauch treibt, der aber den Beweis liefert, dass er Spass versteht, ist der famose Landru, dessen Gespräche mit dem Untersuchungsrichter — der arme Herr Bonin! — für die meisten Pariser, die trockene Worte verstehen, eine wahre Erlaubnis bedeuten.

Der Angeklagte nützt die Kargheit des Belastungsmaterials und die Schwierigkeiten, dieses als Tatsachen aufzustellen, nach allen Regeln der Kunst aus und macht sich auf feine Art über den Ma-

Belgien

Tittoni in Belgien.

Brüssel, 6. Aug. — Tittoni, der italienische Ministerpräsident, wird Ende dieser Woche in Brüssel ankommen. Er wird vom König empfangen werden.

Luxemburg

Longwy von Esch a. d. Aiz. adoptiert.

Esch, 5. Aug. Die «Alliance franco-luxembourgeoise d'Esch-sur-Alzette», die im Jahre 1913 unter dem Vorsitz des Herrn P. Thorn gegründet wurde, und der seither Präsident geblieben ist, hat soeben die Stadt Longwy adoptiert, die im Jahre 1914 von den Deutschen fast vollständig zerstört wurde. Eine Subskriptionsliste hat schon bedeutende Summen vereinigt. Man hofft, grosse Summen der Stadt Longwy zur Verfügung stellen zu können.

Portugal

Der neue Präsident der Republik.

Lissabon, 6. Aug. — Texeira Gomes wurde mit Stimmenmehrheit zum Präsidenten der Republik gewählt. (Havas.)

Ungarn

Die Rumänen in Budapest.

Berlin, 6. Aug. — Eine Depesche aus Budapest sagt, dass 30 000 Rumänen in die Stadt eingezogen sind. Die Rumänen nahmen die Gewalt über die Stadt in ihre Hände und beschlagnahmten sämtliche Autos.

Der Sturz Bela Kuns.

Budapest, 5. Aug. — Das Gros der rumänischen Truppen ist im Weichbild der Stadt angekommen. Der Kriegsminister und der Bürgermeister unterhandeln mit dem rumänischen General, der erklärt hat, keinen Befehl erhalten zu haben, die Stadt zu besetzen und dort die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Eine alliierte Mission in Budapest.

Paris, 5. Aug. — Der Oberste Rat der Alliierten hat beschlossen, eine alliierte Militärmission, die 4 Offiziere umfasst (1 Franzose, 1 Engländer, 1 Amerikaner und 1 Italiener) nach Budapest zu schicken.

Der König von Rumänien wohnt den Kriegeroperationen vor Budapest bei.

Paris, 5. Aug. (Dep. part. du «Messin».) — Der König von Rumänien ist persönlich bei der Armee vor Budapest.

Neue Einzelheiten über den Selbstmord Szamnelly.

Paris, 5. Aug. Szamnelly kam Freitag mit Auto in Sauerbrunn an der österreichischen Grenze an, wo er mit dem Schmutzger und Kommunist Strochschneider, einem Oesterreicher, zusammentraf. Es gelang ihm, in Begleitung desselben die gefährliche Zone der Grenze zu überschreiten. In der Gemeindefeldwache jedoch wurden sie von einer Gendarmepatrouille festgenommen und zur Wache gebracht. Während die Gendarmen an dem Schmutzger eine Leibesuntersuchung vornahmen, entnahm Szamnelly seiner Tasche einen Revolver und schoss sich eine Kugel in die Brust. Die Kugel drang unter der sechsten Rippe ein. Er starb auf dem Transport zum Spital. Szamnelly wurde gestern begraben. Er führte 130 000 Kronen in Gold und 140 000 Kronen in deutschen und österreichischen Banknoten bei sich.

Italien

Bei der italienischen Kommission stimmt die Mehrheit für die Ratifizierung.

Rom, 5. Aug. Die letzten Depeschen bestätigen die Erwartung bezüglich der Stellungnahme der Kommission, die mit der Bearbeitung des Friedensvertrags von Versailles beauftragt war. Die Opposition dreier Sozialisten sieht fest. Luzzatti und Raimondo sind Anhänger der direkten Ratifizierung. Die anderen Kommissare, wie der Katholik Longinotti und der Nationalist Pedezoli, fordern eine sofortige Ratifizierung und dass dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Auswärtigen Amtes freie Hand betriebs der Notwendigkeit der Ratifizierung gelassen werde, sowie freie Kritik den Kommissaren, und schliesslich, dass ihre Meinungsäusserung berücksichtigt werde.

Polen

Aufnahme der Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland.

Paris, 5. Aug. (Drahtmeldung der «Mosel- und Saarzeitung».) — Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen werden morgen beginnen.

Balkanstaaten

Orient-Express.

Paris, 6. Aug. — Die direkte Bahnverbindung Belgrad—Nisch—Saloniki—Athen ist wieder hergestellt.

Darf man sagen?...

DARF MAN SAGEN, dass deutsche Poststempel immer noch existieren? Darf man sagen, dass Deutsche längst damit aufgeräumt hätten? Darf man sagen, dass Sankt Burokratism ein sehr alter, langweiliger Herr ist?

DARF MAN SAGEN, dass der Wind den Wetterfahnen ihre Richtung gibt? Darf man sagen, dass gewisse Leute Wetterfahnen gleichen? Darf man sagen, dass man in Roncourt viel davon spricht?

DARF MAN SAGEN, dass die Post sehr korrekt ist? Darf man sagen, dass neulich in Metz ein Briefträger eine Postkarte ihrem Adressaten zugestellt hat, die rund 17 Jahre auf der Reise war? Darf man sagen, dass diese im Jahre 1902 geschriebene Karte nur 100 m getragen zu werden brauchte, um zum Adressaten zu gelangen, der in derselben Strasse wohnte, wie der Absender? Darf man sagen, dass der Empfänger noch Strafpförtel zahlen musste?

DARF MAN SAGEN, dass durch die ganze Presse die Kunde wandert, dass letzten Sonntag, bei der feierlichen Ueberreichung der Fahnen der Garde Nationale de Metz an den Bürgermeister, ein gewisser Herr General Demandling anwesend war? Darf man sagen, dass es keine Verstümmelung der Namens Deimling ist? Darf man sagen, dass es General de Maud'huy heissen soll?

DARF MAN SAGEN, dass das jeden Tag näher rückende Datum der Wahlen neues Leben hervorruft? Darf man sagen, dass gewisse Parteien schon mit Energie an die Wahlarbeit herantreten sind? Darf man sagen, dass andere noch schlafen? Darf man sagen, dass es den Kandidaten schon sehr «fiel» zu Mute ist und die Sache interessant werden wird, da Enttäuschungen zu erwarten und niemand ausser den Aufstellern der Wählerlisten irgend etwas über die Stärke der Parteien sagen kann?

Ämliche u. nichtämliche Bekanntmachungen

Bei der am 3. Februar 1919 stattgehabten 2. Auslosung der 4%igen Anleihe der Stadt Metz von 1908 wurden folgende Schuldverschreibungen gezogen: Buchstabe A zu 5000 Mk. 49 78 Buchstabe B zu 2000 Mk. 289 433 Buchstabe C zu 1000 Mk. 550, 608, 743, 786, 1142, 1151, 1171, 1237, 1360, 1595, 1688, 1768, 2019, 2079 Buchstabe D zu 500 Mk. 2157, 2220, 2479, 2720, 2793, 3102, 3120, 3194, 3292, 3401, 3419, 3447, 3469, 3548 Buchstabe E zu 200 Mk. 3791, 3870, 4083

Die Auszahlung des Nennwerts erfolgt ab 1. April 1919, von welchem Tage ab auch die Verzinsung der Schuldverschreibungen aufhört, durch die Banque d'Alsace et de Lorraine, Société Générale Alsacienne de Banque, Banque Nationale de Crédit (vormals Banque de Metz), Crédit Coopératif de Lorraine, Banque Internationale à Luxembourg, Succursale de Metz, Banque Mayer u. Cie., Banque Populaire de Metz, Société Nancéenne de Crédit Industriel et de Dépôts, Succursale de Metz, sowie durch die Stadtkasse Metz an die Verzinsung der Schuldverschreibungen gegen Auslieferung der letzteren und der noch nicht verfallenen Zinsscheine, sowie der Zinsliste (Talon).

Es wird ferner zur Kenntnis gebracht, dass die nachbezeichneten, am 7. März 1918 ausgelosten Schuldverschreibungen noch nicht zur Einlösung vorgezeigt wurden: Buchstabe A zu 5000 Mk. 159 Buchstabe B zu 2000 Mk. 339 429 Buchstabe C zu 1000 Mk. 650, 654, 1153, 1463, 1465, 2067 Buchstabe D zu 500 Mk. 2273, 2277, 2316, 2390, 2576, 2643, 3223, 3581 Buchstabe E zu 200 Mk. 3719

Bürgermeisteramt.

Amerika

Der Prinz von Wales geht nach Amerika.

London, 6. Aug. — Der Prinz von Wales hat an Bord des Kreuzers «Renown» den Hafen von Portsmouth verlassen. Er begibt sich nach den Vereinigten Staaten und Kanada.

METZ UND UMGEBUNG

DIE SARROIS BEI HERRN MILLERAND.

Das Comité des Sarrois de Lorraine war gestern bei Herrn Millerand.

Der Commissaire général d'Alsace et de Lorraine hat die Klagen der Vertreter der Sarroisbewegung angehört und versprochen, endlich praktische Massnahmen zu ergreifen, um die gegenwärtige Krise zu lösen.

Die Sarrois können wieder aufatmen. Wir hoffen, dass alsbald die Konsequenzen dieser Audienz sich fühlbar machen werden.

LIQUE FRANÇAISE.

Neue Sektionen haben sich in Rombas, S-Avoid, Seltz, Morhange, Niederbronn-les-Bains, Erstein und Bltche gebildet. Die Ligue française appelliert an alle Franzosen, denen die Liebe zum Vaterlande Herzens- und Willenssache ist. Sie will die französische Lebenskraft gegen alles schützen, was ihr schädlich sein könnte, vor allem gegen Entvölkerung, Alkoholismus, Tuberkulose; sie enthält sich jeder politischer oder religiöser Polemik, rückt ins Licht, was uns einen sol im Dienste des Vaterlandes. Im März 1914 gegründet, zählt die Liga über 45 000 Mitglieder und ihre Zahl nimmt monatlich um mehr als 1000 Mitglieder zu. Wem das Wohl und Gedeihen Frankreichs am Herzen liegt, sollte es als eine Pflicht betrachten, sich aufnehmen zu lassen. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt nur 2 Fr., für sog. Sociétaires 5 Fr., für Donateurs 20 Fr., für Pontateurs 100 Fr., für Bienfaiteurs 1000 Fr. Beitrittserklärungen möge man an Herrn André Lebon, ancien Ministre, Trésorier général de la Ligue, 43, rue Cambon, à Paris, richten.

DIE GROSSE GEDÄCHTNISFEIER IN MARS-LA-TOUR.

Der grosse Schlichttag des 16. August 1870 wird in diesem Jahre wie vor dem Kriege in Mars-la-Tour gefeiert werden. Die pietätvolle Art und Weise, in welcher diese Feier immer abgehalten wurde, hat schon vor dem Kriege stets Tausende von Metzern angezogen. Es ist in diesem Jahre ein besonders starker Besuch zu erwarten, umso mehr, als wir nun beim Überschreiten der Grenze von 1870 die grünen Pickethaubenträger nicht mehr zu passieren brauchen, die alle, die sich nach «drüben» bezahen, mit menschenfresserischen Blicken und häufig mit den gemeinsten Schimpfwörtern bedachten.

FAHRRADDIEBSTAHLE.

Gestern nachmittag wurde vor unserer Geschäftsstelle von einem Poilu ein rot angestrichenes Fahrrad gestohlen. Der Dieb konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Das gestohlene Rad gehört Herrn Gilbert Lévy, rue du Neubourg.

DIE SOZIALE WOCHE.

Der dritte Tag der sozialen Woche neigt sich seinem Ende zu. Sie ist, wie «La Croix» schreibt, zahlreicher besucht als je. Die Zahl der Teilnehmer beträgt rund 1000. Es wird ernste und gute Arbeit geliefert, die für unsere engere Heimat und für ganz Frankreich gute Früchte zeitigen wird. Die Eröffnung fand am Montag Abend in der Kathedrale statt, wo der bereits in Metz so vorteilhaft bekannte und beliebte Herr Abbé Thellier de Poncheville vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen glänzenden sozialen Vortrag hielt. Aus dem weiteren Verlauf der Verhandlungen verdient noch der gestern Abend im grossen Terminsaal von dem berühmten Historiker Louis Madelin gehaltenen Vortrag über Jeanne d'Arc besondere Erwähnung. Auch hier war der Saal dicht gefüllt. Während fünfviertelstunden folgten die Zuhörer mit religiöser Aufmerksamkeit, aber auch betrübende Sprache der französischen Geschichte vor ihnen entrollte. Dieser Abend verdient einen Ehrenplatz unter den vielen herrlichen Veranstaltungen, die seit Waffenstillstand bereits in den Mauern des Terminsaals abgehalten wurden und die insgesamt unvergessliche Denkmäler in unserer Metzger Geschichte bilden werden.

Auf die heute Abend 8.30 Uhr im Terminsaal stattfindende Konferenz des berühmten P. Rütten aus Belgien über die Notwendigkeit eines sozialen Apostolats für die jetzige Zeit sei noch besonders hingewiesen. Morgen Donnerstag, 8.30 Uhr vormittags, spricht Rechtsanwalt Crétinon aus Lyon im Kleinen Seminar über die Aufgabe der Familie und der zukünftigen Gesellschaft. Um 10.15 Uhr ebenda Dr. Dilligent über die Kriegsschuldungen und ihre sozialen Folgen.

AUFSCHRIFT DER POSTSENDUNGEN NACH FRANKREICH.

Zur Erleichterung der Leitung der nach Frankreich bestimmten Postsendungen und um Irrtümer zu vermeiden, wird das Publikum dringend gebeten, bei nach Paris gerichteten Postsendungen die Nummer des Bezirks und bei nach anderen französischen Orten gerichteten Sendungen den Namen des Departements auf der Adresse vermerken zu wollen.

SOUVENIR FRANÇAIS.

Die am 15. Juli veranstaltete Kollektion brachten 1517 Fr. ein und zwar in der Kathedrale 855 Fr., in der evangelischen Kirche 269 Francs, in der Synagoge 400 Fr.

PREISVERTEILUNG.

Vorige Woche fand in der hiesigen Bräderschule in der rue St-Vincent zum ersten Male seit 1870 die Preisverteilung unter dem Vorsitz von Mgr. Pelt statt. Es war eine wahre, eindrucksvolle Familienfeier. Aus der Rede des Direktors der Anstalt sei Folgendes nach der Uebersetzung der «Lothr. Volkszig.» wiedergegeben: «Zum ersten Male seit 1870 findet in unseren Klassenräumen wieder die Verteilung der Preise statt, die Belohnung für die Anstrengungen während eines Schuljahres. Eine grosse Ehre ist es für uns, dass Sie, hochwürdigster Herr Prälat, für die Feier den Vorsitz übernommen haben. Tiefgefühlter Dank werde Ihnen dafür entgegengebracht. Ein grosses Wunder ist geschehen: Wir dürfen wieder sprechen, schreiben und singen in der Sprache, die uns und unserer Mentalität ziemt. Wenn doch der Gründer unserer Schule, Herr Maurice du Coëtlogue, diesen Tag auch erlebt hätte, er, welcher seinem Lieblingswerk so viel Interesse und Teilnahme zeigte! Wie müsste sein Herz jubeln über die Fortschritte dieser 250 Schüler, die in «seiner» Schule Unterricht und Erziehung erhalten. Er würde gewiss auch der 225 Anmeldungen sich erheben, welche wir wegen Platzmangels zurückstellen mussten, und Mittel und Wege finden, auch sie zu befriedigen. Ich hege den Wunsch, dass Eltern und Kinder aus dieser Feier das Andenken an ein Zweifaches mitnehmen: an Religion und Vaterland, an Kirche und Frankreich. Der hochwürdigste Herr Prälat bezeichnete den Tag als einen wahren Auferstehungstag und ermahnte die Eltern, auch fernerhin ihre Kinder der Bräderschule anzuvertrauen; sei sei die beste, um Gemüt und Charakter zu bilden und vorzüglich geeignet, die Liebe zu Religion und Vaterland zu wecken.»

SERVICE SÉDENTAIRE DES DOUANES.

Zollverwaltung: innerer Dienst. Eine Prüfung zur Zulassung als Hilfskontrolleur der Zölle findet am 17. und 18. November 1919 in Strassburg statt. Die Kandidatenliste wird am 18. September geschlossen. Die Bewerber müssen Franzosen und am 1. Januar 1919 mindestens 19 Jahre oder am 1. Januar 1919 höchstens 30 Jahre alt gewesen sein. Die anderen Bedingungen werden auf das Gesuch an den «Directeur des douanes à Strasbourg» hin mitgeteilt.

DAS REGIME DER APOTHEKEN.

Es scheint, dass Zweifel ausgesprochen wurden über das jetzige Regime der Apotheker in Elsass und Lothringen. Ueber diesen Punkt kann kein Rechtsstreit bestehen. Das soziale Gesetz von 1903 bleibt immer noch in Kraft. Seine Bestimmungen bleiben für alle Neugründungen oder Uebertragungen von Apotheken so lange gültig, bis das Gesetz durch einen offiziellen Text abgeändert wird.

EIN GUTES WILDDAHN.

Dieses Jahr soll nach Berichten von verschiedenen Seiten eine ergiebige Jagd bringen. Die Rebhühner haben sich wie die Hasen — der zweite Satz besser als der erste — gut entwickelt. Allerdings kann noch kein abschliessendes Urteil abgegeben werden. Beim Rebwild sind die Aussichten ebenfalls befriedigend. Zum grossen Leidwesen befinden sich noch in vielen Gemeinden eine Reihe Wilderer, welche dem Wildstande grossen Schaden zugefügt haben u. noch zufügen. Mit Rücksicht auf die immer noch hohen Fleischpreise aber ist zu befürchten, dass nach Wild starke Nachfrage herrschen und dieses dadurch auch teurer werden wird.

POLIZEIBERICHT VOM 5. AUGUST.

Zwei Individuen, die unter dem Verdacht stehen, den schweren Einbruchsdiebstahl in der Wohnung des Herrn Felsburg, Fasanenstrasse, begangen zu haben, sind von der Polizei verhaftet worden. Wie erinnerlich, wurde Herr Felsburg seiner Zeit die ansehnliche Summe von 50 000 Fr. geraubt. Ausserdem wurden noch festgenommen: Walter Eugen und Deles Marcel wegen Diebstahlsversuchs; Rosenkranz Eduard wegen Beleidigung und Misshandlung eines Polizisten; Becker Henriette wegen Schwindels, Formall Klemenz wegen Landstreicherei und Rohde Albert, der in ein Zuchthaus verbracht werden soll.

DIEBSTAHLE.

In der Nacht von Montag auf Dienstag sind aus dem Hospital Bonsecours 8 Kaninchen und 2 Hühner fortgenommen. Die Diebe haben sich von der Moseleise aus eingeschlichen. Selbst die armen Kranken, die in diesem Hospital ihre Zuflucht gesucht haben, finden vor der Begier der Diebe kein Erbarmen.

Unterschied des Bades einer Göttin und des Bades einer Pariserin, Jahrgang 1919, zu betonen, — Vergleichsobjekte, die ihre Liebhaber fanden.

Trotz der auszustellenden vorgeschichtlichen und modernen Waschungen wurden zehn Konkurrenten zur Erwerbung des Ehrenpreises zugelassen. Diese zehn Auswählten werden gegen Ende Oktober endgültig erfahren, wer der glückliche Sieger ist. Wir wünschen, dass nicht zu viel Schmierereien fabriziert worden sind.

Nun möchte man doch auch in Metz sicher noch etwas von der Pariser Lebensmittelteuerung hören, und da glauben wir denn, vor allem die Initiative eines Bürgers hervorheben zu müssen, der, da er nicht die Macht hat, ein Ministerium umzustürzen, auf seine Art das bisher ungelöste Problem, ohne Millionär zu sein, genügend zu essen, gelöst hat.

Dieser Mann der Neuerungen hat es doch tatsächlich fertig gebracht, ein Volksrestaurant zu gründen, wo der Preis einer einfachen, aber genügend nahrhaften Mahlzeit zwischen 2.50 und 3.50 Francs schwankt. Diese Zahlen hätte man vor einigen Jahren ins Reich der Fabel verwiesen, aber zur Jetztzeit, in der ein trauriges Schnapsbudenmittagsessen schon 5-6 Francs kostet, erscheinen sie lächerlich billig.

Von allen Seiten hört man die Brandung grollen... Wehe denen, die ihre Waren zu unerhörten Preisen verkaufen, tausendmal wehe den Spekulant!... Aber niemand denkt an eine der gefährlichsten Spekulationen: die Preisbreiheri der Gehälter.

Ist denn diese Erpresserpolitik, welche die Gesamtheit der Arbeiter dem Staat gegenüber treibt, indem sie, wenn ihren unverschämten Forderungen keine Rechnung getragen wird, einfach die Arbeitsschürze von sich wirft, ist denn dies nicht auch eine der unerhörtesten verbrocherischen Spekulationen? — ein wucherisches Herumführen von mit dem ihnen anvertrauten Nationalguth?

Ja, zum Donnerwetter! Wenn man von Erziehung und Einschränkung der Profite spricht, denkt denn dann keiner an die Schultigkeit, mit

der auch die Arbeiterwelt für geringste Leistungen höchste Preise verlangt?

Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Wenn man die Warenwucherer bestrafen, warum die Gehaltswucherer schonen und umgekehrt? Der Warenwucherer steht zum Gehaltswucherer in reziprotem Verhältnis, d. h.: Wenn die Kaufleute teuer verkaufen, schreiben die Arbeiter: «Bei einer solchen Teuerung kommen wir mit unsern Gehältern nicht aus!», wenn andererseits die Arbeiter sich mit ihrem wohlverdienten Geldbeutel die Hand und die Herren markieren, so wären die Handeldsmänner Isel, wenn sie diesen Protzen nicht mit allen Mitteln der Kunst das Geld aus den Taschen zu lausen suchten.

Wetten wir, nur wenige Politiker beurteilen diese Teuerungszustände in diesem, dem einzig richtigen Sinn. Zu was das führt, werden wir, wenn's noch ein bisschen dauert, erleben. Zunächst aber sagen sich die auf dem Lande ganz richtig: «Was die in der Stadt können, das bringen wir auch fertig!...»

Die in der Stadt kriepieren dann aber erst recht Hungers...

In den Theatern ist die Darstellung der «Salomé» Manottés in l'Opéra unter Mitwirkung der Frau Isnardon ein Kunstereignis. Man kennt das schöne Organ und die musikalischen Fähigkeiten dieser grossen Künstlerin. Sie steht ferner in ihrer szenischen und dramatischen Darstellung unerreicht da. Natürlich brachte sie dem bemerkenswerten Werk ausser reichem Beifall auch das ein, was man das Vermögen des Verfassers zu nennen pflegt.

Man meldet die Bildung der «Société Française de Musique» unter dem Präsidium Ch. Widors, des ständigen Präsidenten der «Académie des Beaux Arts».

Sie bezweckt, die Entwicklung der französischen Musik im Innern und im Ausland zu fördern. Und hierzu kann man sie nur beglückwünschen, denn das Fehlen einer fördernden Kraft auf diesem Gebiet machte sich schon seit längerer Zeit geltend.

PR... VO... stark... man... weiter... zu re... ande... den... ten... auf... für... haben... staatl... Herr... wehr... fähr... stelte... kende... dass... Lage... Mittel... zuseh... milie... TH... die... eine... 3. Ma... die... mit 5... BO... Tagen... an d... kann... zur... hinter... hier... Répub... récha... ges C... BE... — V... Jean... Kaas... erllite... Verste... zum... zaren... FO... Monta... sucht... Geden... bespro... eines... gesez... Denkm... den A... und st... selbst... iche R... und h... unter... ausges... Uhr vo... ein Fe... Krieg... fater u... laden... COCC... Beginn... ein fei... Pfarrei... Der Ge... uniform... und die... Gottesdi... gottsdie... hof zu... töteten... Müller... unserer... dachle... niederg... SARR... noraus... ten Dar... sergew... bewund... was de... herrsch... Mit d... Gedenk... nenplac... ein Ged... gefallen... Nach d... währen... Nr. 1 — Die Auf... Mosel... liche Fe... niedlich... eines bl... sches M... schauen... Auf d... kühlen F... Tochter... Die Ges... und Bes... Willens... glich th... Rückma... Blühend... aufgelegt... wie imm... die Katz... Lockere... hatte ih... Seiten o... gebracht... Sonntag... Lebens...

PROVINZ-NACHRICHTEN

Lothringen und Elsass

VOM LANDE. Man schreibt uns: Unter den Nothleidenden auf dem Lande macht sich eine starke Unzufriedenheit bemerkbar. Allgemein hört man die Klage, so kann und darf es nicht mehr weiter gehen; die meisten Gehilfen sind schlechter bezahlt als einfache Tagelöhner, um gar nicht zu reden von den Angestellten der Bahnen und anderen Verwaltungen. Es soll nicht verkantet werden, dass die Notare, die nach einem Tarife arbeiten, der noch aus der Zeit vor dem Kriege stammt und seither nicht erhöht wurde, trotzdem die Preise für Lebenshaltung sich wenigstens verdreifacht haben, ihre Leute nicht bezahlen können wie die staatlichen Verwaltungen. Aber weshalb tun diese Herren nichts, um ihre Stellung wenigstens insoweit zu verbessern, dass sie ihre Gehilfen ungeführt so bezahlen können, wie die anderen Angestellten bezahlt werden? Jeder vernünftig denkende Mensch musste doch schon lange einsehen, dass es so nicht weiter gehen kann. Wird die Lage nicht verbessert, dann bleibt ihnen nur ein Mittel übrig, sich nach einer anderen Stelle umzusehen, die ihnen gestattet, sich und ihre Familie vor Not zu schützen.

THIONVILLE. — Football. — Am Sonntag spielte die „Sportive Thionvilloise“ 1. Mannschaft gegen eine Equipe militaire von Metz. Resultat: 1:1. Die 3. Mannschaft Sp. Th. spielte in Hagondange gegen die dortige 1. Mannschaft. Hagondange gewann mit 5:0.

BOULAY. — Neue Plakate. — Vor einigen Tagen wurden neue Schilder mit den Ortsnamen an den Strassencken angebracht. Wie ja bekannt, trägt die Strasse vom Bahnhof ab bis zur Strassenkreuzung nach Bouzonville und hinter der Stadt den Namen Rue de Metz. Von hier ab bis zum Marktplatz (jetzt Place de la République) trägt sie den Namen Rue du Maréchal Joffre. Der Rathausplatz ist Place Georges Clemenceau benannt.

BETTANGE. — Tod eines Kriegsteilnehmers. — Vergangene Woche starb in Bettange Herr Jean Kaas, Sohn des geschätzten Landwirts Kaas daselbst an den Folgen einer in Flandern erlittenen schweren Verwundung. Der Vater des Verstorbenen hatte nichts ausser Acht gelassen, um zu versuchen, seinen Sohn von der furchtbaren Wunde zu heilen, jedoch umsonst.

FORBACH. — Souvenir Français. — Die am Montag abgehaltene Versammlung war gut besucht. Vor allem wurde die Veranstaltung zum Gedenktage der Schlacht bei Spichern (6. Aug.) besprochen. Die Feier der Grundsteinlegung eines Denkmals ist auf nächsten Sonntag festgesetzt, und zwar um 5 Uhr nachmittags. Dies Denkmal soll errichtet werden nicht weit von den Abwehrschützen, deren Schlinge leblos und stumm zum Himmel schauen. Die Feier selbst verspricht imposant zu werden. Sämtliche Kriegesgräber werden geschmückt werden und hat sich besonders die Sektion Stieringen unter der tüchtigen Initiative des Herrn Madler ausgezeichnet. Morgen Donnerstag findet um 9 Uhr vormittags in der katholischen Pfarrkirche ein feierliches Requiem zu Ehren der gefallenen Krieger statt, wozu sämtliche Mitglieder, Wohltäter und Freunde des Souvenir Français eingeladen sind.

COCHEREN. — Zur Erinnerung an den Kriegsbeginn vor fünf Jahren wurde am Sonntag hier ein feierliches Seelenamt für alle aus hiesiger Pfarrei gefallenen Opfer des Krieges abgehalten. Der Gemeinderat, die Feuerwehr in Paradeuniform, sowie sämtliche heimgekehrten Krieger und die anderen Pfarreiangehörigen nahmen am Gottesdienst teil. Nach beendeter Nachmittagsgottesdienst pilgerte man nach dem neuen Friedhof zum Friedhof eines durch Fliegerbomben getöteten Opfers. Dort hielt Herr Bürgermeister Müller eine kurze sinnvolle Rede, in welcher er unserer Helden für ihren Opfermut, in welcher er dachte. Es wurden drei Kränze aus Tonnengrün niedergelegt.

SARREBOURG. — Ein Doppelfest. — Wie vorauszusagen war, ist das Fest der „Nationalen Dankbarkeit“ in Sarrebourg mit einer aussergewöhnlichen Glanzentwicklung und einem bewundernswürdigen Eifer gefeiert worden, was der deutlichste Beweis der in Sarrebourg herrschenden patriotischen Gefühle ist. Mit dieser Feier war die Einweihung einer Gedenktafel auf dem Wilsonplatz (früher Brunnenplatz) verbunden, an der Stelle, wo später ein Gedenkstein für die auf dem Felde der Ehre gefallenen Saarburger errichtet werden soll. Nach dem um 2 Uhr abgehaltenen Gottesdienst, während welchem Herr Erzpriester Dupont eine

ergreifende Ansprache hielt, begab man sich zu dem Platze. Hier hielt Bürgermeister Piffert die Ansprache und legte einen Blumenstrauß am Monument nieder. Herr General Danlon ergriff dann das Wort zu einer beredten Ansprache, die in den Annalen dieser feierlichen Epoche machen wird. Anschließend trug Fr. Piffert ein Gedicht vor: „Die Heimkehr nach dem Siege.“ Grosses Lob verdienen auch Fraulein Bour (Bazar) sowie Herr Paul Morin für die erfolgreichen Rezitationen.

Herr Notar Koehren verlas sodann die Pariser Erklärungen und Herr Piffert verkündete die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Saarburger, worauf Fr. Thouvenin im Namen der Frauen Frankreichs einen Blumenstrauß niederlegte.

Die verschiedenen Vereine defilierten sodann an dem provisorischen Monument vorbei und zogen in geschlossenem Zug zum Militärfriedhof, wo man einen Kranz niederlegte unter dem Trompetensignal: „Aux Champs“ und Artilleriealven.

Am Abend beendete ein Fackelzug die Feierlichkeit, die überaus imposant verliefen war. Es erübrigt zu sagen, dass die Stadt einen einzigen grossen Blumenkranz bildete und nachts unter Tausenden von Lampen erstrahlte. Noch einmal hat Sarrebourg bewiesen, dass es die Toten zu ehren versteht.

— **Versammlung.** — Die von der „Association des Employés d'Alsace et de Lorraine“ am Sonntag, den 3. August, im Restaurant du „Lion d'Or“ abgehaltene Versammlung war verhältnismässig gut besucht.

Herr Riem, Sekretär der Ortsgruppe Sarrebourg, hielt ein Referat über die wichtigsten Punkte der Verbandstatuten. Seine Ausführungen fanden allgemeinen Beifall; er trat besonders ein für die Aufnahme der weiblichen Angestellten in die Organisation.

— **Ein Opfer seines eigenen Leichtsinns.** — Ein Zug brachte vergangenen Donnerstag von Sarrebourg Urauhler, die in unser Stadt in Garison lagen, in ihre Heimat.

In der Freude ihrer Abreise liessen sich die Soldaten zu allerhand Leichtsinnsstücken hinreissen. Gabriel Delmas vom 7. Genie, Cte. 24/2, bekam unterwegs den Arm von einer Wagonfort zerquetscht. Der Unglückliche musste bei der Ankunft am Bahnhof von Lunéville aus dem Zuge gebracht werden. Sein an mehreren Stellen gebrochener Arm bereitete ihm schreckliche Qualen. Er wurde sofort ins Spital gebracht und in Behandlung genommen.

— **Markt.** — Der Dienstagsmarkt war gut besucht. Viele Käufer und — was nicht gerade sonst so häufig vorkommt — viele Verkäufer. Die Preise zeigen die Neigung zu sinken, was für die kommende Ernte ein gutes Zeichen ist. Es sind nicht nur die Lebensmittel, bei denen sich ein Preissturz bemerkbar macht, sondern auch bei den Stoffen ist es ganz dasselbe.

Die Ferkel, die noch vor einigen Wochen zu gerade ungeheuerlichen Preisen verkauft wurden, erreichen jetzt auch etwas annehmbare Preise.

SARREGUEMINES. — Der Einzug der 153er. — Vergangenen Sonntag vormittag hat das 19. B. C. P. unter den Klängen seiner beliebten Fanfare Sarreguemines verlassen, um dem neuen Garnisonregiment, dem Inf.-Regt. 153, den Platz zu räumen. Die Stadt hatte wieder ihr Festgewand angelegt.

Gegen 11 Uhr wurden die Spitzen des neuen Regiments von den Oberkeithen der Zivil- und Militärbehörden der Stadt empfangen und durch die spalterbildenden Vereine und unter Triumpfbogen nach der Stadt geleitet unter allgemeiner Begeisterung der Bevölkerung.

Am Nachmittag, während die Kapelle des Regiments ein Konzert auf der Place de la République gab, fand in der Mairie offizieller Empfang unter Kronenzug eines Ehrentrunkes statt. Hierbei hielt unser Bürgermeister eine kernige Ansprache, in der er die Neuzukommlinge in ihrer jetzigen Garnison herzlich willkommen hiess. Im Namen der Regierung ergriff sodann Herr Administrateur Varin das Wort, u. in herzlichen Worten bewillkommte er die Vertreter der neuen Garnison, indem er ihnen die Worte ans Herz legte: „Mehr denken als sagen.“

Am Montag Abend fand ein Fackelzug statt und es wurde ein Feuerwerk abgebrannt, das in seiner ganzen Ausführung in Saargemünd als einzig dastehend und wohlgelungen betrachtet werden kann. Den markantesten Eindruck hinterliessen die sich in alten Farben im Wasser widerspiegelnden feurigen Springbrunnen. Weit über die Umgebung der Stadt hinaus waren noch die Leuchtkegel, Raketen, Schlangen, Sternschnuppen, Goldregen usw. zu sehen. Die Stadtverwaltung hat sich die denkbar grösste Mühe gegeben, den Empfang der neuen Garnison auf das glänzende zu gestalten.

STRASBOURG. — Gegen Blumenthal und Konsorten richtet sich nachstehende Resolution, welche in einer Versammlung der Republikanischen Volkspartei in Strassbourg am Mittwoch gefasst wurde:

„Die Strassburger Republikanische Volkspartei erhebt laut Protest gegen die von unberufenen Persönlichkeiten auf gewissen Parteikonferenzen in letzter Zeit betriebene Irreführung der öffentlichen Meinung Frankreichs. Die Partei verwahrt sich dagegen, dass Leute ohne jedes Mandat sich dort als Vertreter des elsässischen Volkes aufspielen und, unter Verächtlichung der nationalen Gesinnung ihrer Gegner, Forderungen als diejenigen unseres Landes hinstellen, deren Erfüllung in weitesten Kreisen als verhängnisvoll betrachtet würde und in schroffem Widerspruch stünde zu wiederholter und feierlich gegebenen Versprechungen ziviler und militärischer Behörden. Die Partei stellt fest, dass gerade von der national gesinnten Bevölkerung des Landes die Programmpunkte betreffend Regionalismus, Kirchen- und Schulpolitik einmütigen Beifall finden.“

— **Ein badischer Briefschmuggler.** — Der badische Staatsangehörige Georg Mertz, Metzger, aus Auenheim, treibt sich seit November 1918 hier herum, ohne sich polizeilich gemeldet zu haben. Er hat Briefe über den Rhein geschmuggelt und hatte bei seiner Verhaftung über 8000 Mark in deutschem Papiergeld bei sich. Er ist geständig und wurde von der Strafkammer wegen verbotenen Einführens von deutschem Geld zu einem Monat Gefängnis, wegen Beförderung der Briefe zu fünf Tagen und wegen Nichtanmeldung zu fünf Tagen Haft verurteilt.

— **Die Reifeprüfung an der Technischen Schule** haben letzte Woche mit Erfolg abgelegt: Joseph Beathalter-Colmar, Meyer Albert-Mircourt (Voges), Reimeringer François-Gerstlingen (Lothr.), Schoellhammer Frédéric-Ilkirk-Grafenstaden, Schwidenhammer Louis-Reichenweier und Schwindenhammer Louis-Reichenweier. Die jungen Leute werden die Ingenieurlaufbahn einschlagen. Es war die erste Reifeprüfung seit dem Kriege, und statt des Kaisers, Ministeriums hat Monsieur J. Roux, Directeur du Service de l'Enseignement technique en Alsace et Lorraine, die Maturitätsprüfung abgenommen. Anno 1914 ahnten diese jungen Leute nicht, dass ihr Schulexamen in der französischen Ecole technique unter einem französischen Prüfungskommissar stattfinden würde.

— **RUPACH.** — Ja, das Scheiden! — Anfang dieser Woche haben die letzten deutschen Bahnen unsere Stadt verlassen. Seit dem Waffenstillstand hatten sie den Dienst versehen. Die meisten waren mit ihrem Los zufrieden und nur ungern haben sie ihren Posten verlassen, um den Weg ins gelobte Land anzutreten. Ein einziger nur wollte nicht in Frieden ziehen und versuchte noch, sein Mäuschen zu kühlen, indem er sich an seinem Hauswirt vergriff. Bei Ablieferung des Hausschlüssels kam er mit seinem Mietsherrn in Wortwechsel, der zu Tätlichkeiten auswich. Der frühere Stationsvorsteher Nudlbacher griff zu einem Bengel und schlug auf seinen Hausherrn ein, den er am Kopfe schwer verwundete. Die Folge des Angriffs war, dass der Ex-Stationsvorsteher nicht mit seiner Familie ziehen durfte. Die Gendarmen holten ihn am Vorabend seiner Abreise in seiner Wohnung ab und zurzeit sitzt er in Nummer Sieber, wo er bis zu seiner Aburteilung über seine letzte Heldentat in Feindesland nachdenken kann.

— **Schiltigheim, 2. Aug. — Meistl.** — Bei der Versteigerung der Messplätze wurden gegen 4200 Fr. als Erlös erzielt.

— **Ein „aldemokratische“ Versammlung** fand dieser Tage hier statt, in der Herr G. Weill seine schon in Neudorf gehaltene Rede wiederholte. Trennung von Kirche und Staat und freie konfessionslose Schule waren die Schlagwörter des Vortrags, in dem die Bourgeoisie aufgefordert wurde, abzudanken.

(Jedenfalls dieselbe Rede, die er kurz nach dem Waffenstillstand auch hier in Metz im Terminussaal gehalten hat. Genau dasselbe abgedroschene Zeug, aber so geht man hausieren. D. Red.)

— **Wollbachheim.** — Der sozialistische Abgeordnete Longuet aus Paris weilte zurzeit hier in der Sommerfrische. Der „Rhin Français“, dem wir diese Notiz entnehmen, hofft, dass während seiner Anwesenheit kein Strassenbahnerstreik ausbrechen, da die Strassenbahn das einzige Verbindungsmittel zwischen hier und Strassbourg ist. Allerdings könne sich Herr Longuet auf den Luxus eines Autos leisten, da er sehr reich sei.

DAUENDORF. — Für die zerstörten Gebiete. — Nachdem die Bevölkerung der Gemeinde im Laufe des Frühjahrs ihren französischen Brüdern und Schwestern im zerstörten Gebiete schon mit einer Summe von über 6000 Fr. beigegeben hat, konnte sie jetzt abermals eine Beisteuer von 600 Fr. der Somme dévastée, société reconnue comme oeuvre de guerre à Paris, als Geschenk überweisen. Somit tritt Dauendorf, im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl, an eine der ersten Stellen im grossen Werke der Nächstenliebe. — Dank den tapferen General Vivant sequentes!

— **MULHAUSEN-DORNACH.** — Das Fête de la Reconnaissance nationale nahm am Sonntag einen feierlichen und würdigen Verlauf. Nachmittags 3 Uhr kamen die militärischen Korporationen, die Veteranen von 1870, die Engagés volontaires, der Verein der Légionnaires, die Pompiers, begleitet von unzähligen Kindern unter den Klängen der Militärmusik von der Stadt nach dem Heldengrab auf dem hiesigen Friedhof. Eine nach Tausenden zählende Menge hatte sich da ebenfalls eingefunden. Es wurden auf die gefallenen Krieger verschiedene Gedächtnisreden gehalten. Es sprachen unter anderen der Herr Divisionsgeneral und Herr E. Drumm. Nach Niederlegung von prachtvollen Kränzen nahm die eindrucksvolle Feier durch das Absingen der Nationalhymne von den anwesenden Kindern ihr Ende.

— **DAMBACH.** — Ein begrüssenswerter Ausbruch. — Gelegentlich der Eröffnung des Naturtheaters in Dambach hielt der Administrateur des Kreises Schlettstadt, Herr Capitaine Bastier, eine Ansprache, in welcher er auch die elsässische Dialektsprache berührte. Er erinnerte an die Besuche der Herren Foch, Joffre, Poincaré, Millerand und ihre Versuche, die elsässischen Traditionen und Gebräuche zu wahren und zu schützen. Und dazu gehöre der elsässische Dialekt. Herr Bastier fügte hinzu: „Indem der Elsässer seinen Dialekt sprach, blieb er französisch.“

Wir begrüssen diese Auslassungen. Herr Capitaine Bastier hat damit aus dem Herzen aller Einheimischen gesprochen.

— **ALTIRCH.** — Zum Betsprengel am 7. August. — Der langen Liste der militärischen Würdenträger, die am 7. August den Befreiungsfeierlichkeiten beiwohnen werden, muss der Name des General Hirschauer, ehemaliger Befehlshaber der Armee von Verdun und jetziger Gouverneur von Strassburg, beigefügt werden.

— **SCHLETTSTADT.** — Vogesendurchstich. — Der Gemeinderat bewilligte für den geplanten Vogesendurchstich Schlettstadt—Märkirch—St. Dié die Summe von 250 000 Fr.

— **Mit den Palmes d'Officier d'Académie** wurden ausgezeichnet: Herr Stadtpfarrer Rektor Grussenmeyer, langjähriger Religionslehrer an hiesigen Lehrerseminar, Schwester Marie-Amand (Schlettstadt), Schwester Paul Noblet (Barr), Fräulein Leclercq (Lehrerseminar-Schlettstadt), Herr Lehrer Walter (Müllersholz).

— **OBERNAL.** — Fahrt an die Front. — Zum bleibenden Gedenken an das erste französische Nationalfest veranstaltete die Gemeinde mit den umliegenden Ortschaften für die Schulkinder letzten Mittwoch einen Ausflug nach den Gefechtsstellen im Breuschal. Mit Extrazug wurden die schulpflichtigen Knaben und Mädchen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen, denen sich auch geistliche Herren und Gemeinderatsmitglieder angeschlossen hatten, nach Saales verbracht. Die Tour ging der Front entlang bis Bandesapt und nahm einen vollen Tag in Anspruch. Für die armen Kinder wurden die Reisekosten aus Gemeindegeldern bestritten.

Vermischtes

Von den Polar-Eskimos.

Die Polar-Eskimos sind trotz ihrer dürtigen Lebensweise stets froh und zufrieden, sie sind die denkbar besten Kameraden, setzen ihr Leben für jedermann ein und erzählen nachher mit launigen Lächeln von den Gefahren, die sie überstanden. Der Mut und die Todesverachtung dieser Menschen sind beispiellos. Der Forscher Rasmussen, ein geborener Grönländer, spricht die Sprache seines nördlichen Stammes wie ein Eingeborener und besitzt daher wie kein anderer weisser Mann das Vertrauen der Eskimos. Er lebte ganze Winter unter ihnen in ihren Erdhütten, jagte mit den Jägern und spielte mit den Kindern. Er kam zu ihnen als Jäger, als ein Mann ihresgleichen. Seine Erzählung, er habe seiner Sehnsucht nach frischem Moschus-Ochsenfleisch nicht widerstehen können und habe darum die lange Reise gemacht, fanden die Eskimos nur natürlich, sie nahmen ihn daher ohne Argwohn an, schlossen sich ihm an und vertrauten ihm ganz.

Die Polar-Eskimos sind geborene Forscher, sie besitzen einen wunderbaren Orientierungssinn, sind äusserst genügsam, aushaltend und mutig. Sie waren denn auch auf Expeditionen behilflich, unheimlich, oft gegen schlechte Belohnung. Als es ihnen klar wurde, dass der Pol nur ein Punkt sei, wussten sie vor Heiterkeit sich nicht zu fassen, sie verstanden den Eifer der Weissen nach diesem Polpunkt nicht und taufte ihn „den grossen Nabel“. Für Bezahlung aber gingen sie auch fernerhin mit, nicht zuletzt mit Peary, der seinerzeit den Eskimos ein guter und wohlthätiger Freund wurde. Pearys Verdienst ist es, dass die Eingeborenen hoch oben im Polargebiet mit den besten Waffen der Welt ausgerüstet sind, sich der Nickelpatrone wie des rauchlosen Pulvers bedienen. Rasmussen wird nicht müde, den Mut und die Todesverachtung seiner Eskimo-Freunde zu rühmend. Eine ganze Kolonie von Polar-Eskimos mit Frauen und Kindern verliess seinerzeit Pearys Expeditionsschiff, weil nicht genügend Proviant vorhanden war, und ging an Land, um zu Fuss die Heimat zu erreichen, zu welchem Zwecke sie über 100 Meilen zu reisen hatten, hundert Meilen durch Eis und Schnee mit wenigen Schlitten und einzelnen Hundeln kurz nachher passierte Rasmussen auf seiner Rückreise von Eslesmerland dieselbe Route und sah noch im Schnee die Fussspuren ganz kleiner Kinder, die nur drei oder vier Jahre alt gewesen sein konnten. Und mehrere der Weiber brachten unterwegs Kinder zur Welt, ohne etwa die Karawane aufzuhalten oder infolge der Strapazen Schaden zu nehmen.

Botanische Kriegswirkungen.

In der Pariser Akademie der Wissenschaften wies vor kurzem André Pédalu darauf hin, dass sich die wildwachsenden Pflanzen alsbald wieder am Rande von Schützengräben und an der Stelle ehemaliger Granatlöcher ansiedeln und überraschend schnell wucherten. Es kann dies allein auf die Düngung zurückgeführt werden, die der Erdboden durch das Eindringen und durch die Mischung mit den stark stickstoffhaltigen Sprengstoffen erfahren hat. Pédalu regt an, die günstige Wirkung von Explosionen in der Erde praktisch anzuwenden und erinnert dabei, wie die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift“ mittelteil, an die Versuche, die schon vor etlichen Jahren im westlichen Amerika auf diesem Gebiete gemacht wurden. — Hier wart man die Pflanzlöcher für junge Bäume durch Dynamitpatronen auf und hatte den Erfolg, dass zwei Jahre alte Kirschbäume mehr als 3 Meter hoch wurden, während andere in derselben Zeit nicht grösser als 1,50 Meter wurden. Im einzelnen wurde so verfahren, dass man in ein 60 Zentimeter tiefes, mit einem Eisenstahl gebohrtes Loch die Patrone brachte, die um den Explosionskern herum eine je nach der Bodenart zusammengestellte komprimierte Düngelage wie Phosphate, Nitrate, Pottasche usw. enthielt. Nach der Explosion, die eine Höhe von 80 Zentimeter Tiefe mit klaffend zerrissenen Wänden bildete, und nachdem die Sprenggase aus der Erde abgezogen waren, wurde der Baum eingepflanzt, der schnell und sicher einwuchs und in kurzer Zeit Früchte trug. Besonders da, wo die Erde sehr kompakt ist und auch in den Fällen, wo es an Arbeitskräften mangelt, glaubt der französische Forscher dieser merkwürdigen Art der Baumpflanzung eine gute Zukunft prophezeien zu können.

Auszeichnung eines weiblichen Kosaken.

Aus Omsk wird durch die Union-Agentur gemeldet: Bei dem Kosakenfest, das in Olenburg stattfand, überreichte ein Mitglied der französischen Militärkommission eine Medaille an Fräulein Tavoukhva im Auftrage des Präsidenten der Republik. Die Genannte hatte sich 1918 freiwillig bei den Kosaken gemeldet, zahlreiche Kämpfe mitgemacht und sich stets durch ihre Bravour hervorgetan.

Der Chefredakteur: G. Lubliner



Abonniert auf die „Mosel- und Saarzeitung“!

Die Mosel- und Saarzeitung ist die einzige Abendzeitung von Metz in deutscher Sprache. Sie bringt die letzten Nachrichten bis 4 Uhr nachmittags!

Freunde unserer Demokratisch Republikanischen Richtung, werbet Abonnenten!



Nr. 1 — Feuilleton der „Mosel- und Saarzeitung“.

Die Liebe höret nimmer auf...

Familienroman von LILLY TORZIANE.

Alle Rechte vorbehalten!

Auf einem der schönsten Punkte eines kleinen Moselstädtchens, von dem aus man eine herrliche Fernsicht in das Flussal hat, steht die niedliche Villa „Mon Repos“. Sie liegt inmitten eines blühenden Gartens, kokett wie ein hübsches Mädchen zwischen den Bäumen hervorschauend, ein kleines Paradies. —

Auf dem Balkon des Hauses sassen an einem kühlen Herbstabend Witwe Fell und ihre jüngste Tochter Luise, Siewaren ineifriger Unterhaltung. Die Gesichtszüge der schon ältlichen Witwe und Besitzerin der Villa verrieten Energie und Willensstärke. Der Tochter lebensfrohes Wesen gleich täglich mehr und mehr dem leider an Rückmarksleiden zu früh verstorbenen Vater. Blühend war Luise und stets zu tollen Streichen aufgeleitet. Oft sah man sie, blumengeschmückt wie immer, auf der Strasse, den Hund oder die Katze auf dem Arm, unter fremden Kindern Lockereien ausstellend. Schon manche Rüge hatte ihre leichte Lebensauffassung ihr von Seiten der ernsten und strengen Mutter eingebracht. Doch was nützte alles, sie war ein Sonntagskind und sah nur die Lichtseiten des Lebens.

Trotzdem Luise erst 18 Lenze zählte, hatten sich schon die verschiedensten Heiratskandidaten eingefunden. Umsonst hatten sie versucht, ihre Netze nach dem Goldfisch auszuwerfen, alle mussten unverrichteter Sache wieder abziehen. Das Mädel kannte die Liebe zum anderen Geschlecht noch nicht und fürchtete stets, nur wegen des Geldes wegen geheiratet zu werden.

Auch heute wieder war ihre intime Freundin Alice gekommen und hatte ihr erzählt, dass ein höherer Beamter, Herr Harang, bei ihren Eltern sich über die Verhältnisse der Witwe Fell erkundigt habe und gewillt sei, in der nächsten Zeit um die Hand Luisens anzuhaken.

Sie kannte ihn, den blondlockigen Hünen mit seinem ewigen Lächeln auf den Lippen. Bei einem Ausflug wurde er ihr vorgestellt, blieb dann ständig in ihrer Nähe und zeigte nur zu deutlich seine Absicht. Leiden konnte sie ihn einigermaßen, aber lieben und heiraten, diese Gedanken rückte sie sehr weit hinweg.

Es gibt so wunderbare Träume!... Manche Stunde hatte sie mit einer Handarbeit in der Hängematte gelegen und sich ihr zukünftiges Glück ausgemalt. —

Reich sollte er nicht sein, nur lieb und treu, blond und klein, auch etwas älter, möglichst mit angegrautem Haar und blauen Augen. —

So ein Familienleben wie Familie Köring wollte sie haben, bei welcher sie so gerne verkehrte. —

Einige Tage später. Luise hatte soeben ihre Kanarienvögel und den sprechenden Coco gefüttert und stand mit

ihrem schwarzen Kätzchen am Fenster, träumerisch auf das farbenreiche Bild blickend, welches sich ihr ausbreitete. Durch das Eintreten ihrer Mutter wurde sie aus ihren Träumen aufgeschreckt.

„Sieh nur, Luise, soeben wird eine Einladung von Familie Köring überbracht — zum Kaffe für nächsten Sonntag. Ach! ich habe wirklich keine Lust hinzugehen, das Kleinliche im Verkehr mit diesen Leuten behagt mir nicht.“

Doch nun wurde Luise lebhaft. Wie konnte die Mutter nur so von dem Zusammenkommen mit ihren eigenen Landsleuten sprechen? Dort redete man ungestört sein „Elsässerdeutsch“, da war man zusammen „sans façon“. Gewiss, „gnädige Frau“ gab es da nicht, aber „Madame“ kam wohlgemeint über die biedereren Elsässerlippen. Wie gerne ging sie dorthin! Etwas, das sie anzog war auch noch das einzige Töchterchen Margarete. Wie gerne schmückte sie das Kind mit Bändern, spielte mit ihm „Kaufladen“ u. s. w.

Die grossen Blauaugen voll zur Mutter aufschlagend, bat sie: „Mutter, bitte tue es mir zulieb, ich gehe zu gerne dorthin“. „Es ist eigentlich, wie du dich bei solchen kleinen Leuten wohl fühlen kannst, doch darin hast du vollständig Ähnlichkeit mit deinem verstorbenen Vater, auch er konnte glauben, dass im Mittelstand das Herz eher auf dem rechten Fleck zu finden sei, als in unseren Kreisen. Gut, ich will hingehen, aber dehnen wir den Besuch nicht zu lange aus“, antwortete Frau Fell.

„Willkommen, Madame und Mademoiselle

Fell, in unserem bescheidenen Heim! Es freut uns aufrichtig, dass sie die Einladung der alten Freunde des verstorbenen Monsieur Fell nicht auf geschlagen haben. Jetzt machen sie sich's recht gemütlich!“ Gleich wurde der dampfende Kaffee gebracht, selbstgebackene Waffeln und Schenkelchen, (ein elsässisches Schmalzgebäck) dazu offeriert.

Man hatte kaum die halbe Kaffeetasse geleert, als das Mädchen einen Herrn Redacteur Hans Geissler anmeldete, welcher anfragte, ob noch ein Tässchen Kaffee für ihn übrig sei. Freudig wurde der Frager aufgenommen und Frau und Fräulein Fell vorgestellt. Er mochte etwa 25 Jahre alt sein und sah mit seinen grossen, blauen Augen freudig in die Welt. Ungern liess er am gemütlichen Kaffeetisch Platz und ass mehrere Waffeln mit gutem Appetit. Doch als ihm die Schenkelchen angeboten wurden, sagte er: „Ich danke schön, zum Kaffee esse ich keine Würstchen“.

Luise kam natürlich aus dem Lachen nicht mehr heraus, die gestrengen Blicke der Mutter vollständig ignorierend. Der Irrtum wurde aufgeklärt und Hans Geissler lachte selbst tüchtig über seinen Reifall. —

Man sprach von diesem und jenem, die Unterhaltung wurde recht reger. Unter anderem sprach man auch von der Zeichenkunst, die Hans Geissler neben seinem Beruf noch ausübte und so kam es, dass er Luise versprechen musste, ihr baldmöglichst eine selbstgemalte Postkarte zu senden. Der Backfisch klatschte vor Freude über dieses Versprechen in die Hände und führte einen Ringelreihen mit der kleinen Margarete auf, dem sich Hans Geissler

anschluss. Beim Berühren der Hände durchzuckte es Luise freudig. —

Wie, wenn Hans Geissler noch nicht verheiratet wäre, der Könnte ihr gefallen!... (Fortsetzung folgt.)

Jeder Briefträger ist verpflichtet, diese Bestellung entgegenzunehmen.

Post-Bestellzettel

für August 1919

Exemplar	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag		Beteiligung	
			Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1	Mosel- u. Saar-Zeitung (Le Journal de la Moselle et de la Sarre)	1 Monat	2	—	—	21

Quittung.

Obige — Fr. — Cts. wurden heute richtig bezahlt

den 1919

Das Postamt.

Palace-Cinéma

33, rue Serpenoise, METZ

Alleiniges Vorführungsrecht

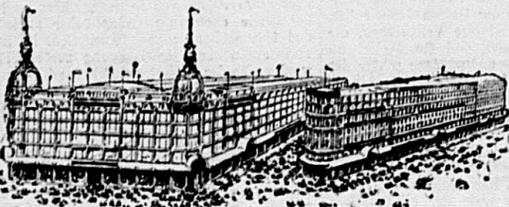
der neuesten Films und Attraktionen
der weltberühmten Firma Gaumont, Paris

Programmwechsel zweimal wöchentlich

Kühler und angenehmer Aufenthalt

SAMARITAINE

75, rue de Rivoli, Pont Neuf et Monnaie PARIS



Les Grands Magasins de la Samaritaine de Paris n'ont aucune succursale dans les départements.

Les Magasins de la Samaritaine font toujours les plus grands sacrifices pour satisfaire leur clientèle.

NOUVEAUTÉS - LINGERIE

Ameublements, Meubles, etc.

Envoi franco des catalogues: Toiles, Trouseaux, Nouveautés d'étr.

Tous les achats sans exception sont expédiés

franco de port à partir de 25 francs.

LES GRANDS MAGASINS DE LA SAMARITAINE envoient contre remboursement

en Alsace et en Lorraine.

Maison vendant le meilleur marché de tout Paris.

Au Désir des Dames

10b, Priesterstr. METZ rue des Clercs, 10b

Grosse Auswahl:

Damen- und Kinderwäsche,
Combinations, Unterröcke,
in jeder Preislage.

Grössere Sendungen fertiger Anstrichfarben

hergestellt aus nur Prima Rohstoffen, werden nächsten eintraffen.
Ich liefere in Kannen zu 10 Kg Farbe nach Belieben:
Metallweiss mit Leinöl, zermahlen, pro 100 Kg 815.- Fr.
Weissfarbe, glänzend, pro Kg. 3.75 Fr.
Gelbfarbe (Leinöl) pro Kg. 4.00 Fr.
Emaillfarbe «Lakozin» pro Kg. 7.25 Fr.

A. Schweitzer, Metz Rue des Carlingiens, 12.

Restaurant A la Choje Lorraine

Rue Clovis, Metz

links gegenüber dem Ausgang am Zentralbahnhof
Vorzügliches Bier von der Lothringer Brauerei Metz-Devant-les-Ponts
Frühstück, Mittag- und Abendessen zu billigsten Preisen
Angenehmer Aufenthalt

Fuhrunternehmen aller Art

Fr. MUCK

Metz, Rue des Thermes, 17

Umzüge bei billigster Berechnung

ACHTUNG!

Offiere noch zu den billigsten Preisen:
ff. Bordeauxweine weiss und rot, in Fässchen von 55 l an, sowie Malaga und Madère, sofort lieferbar.

Ch. BREITWIESER, Metz-Plantières
Strasbourgstrasse - 92 - rue de Strasbourg. 151

Tüchtige Schriftsetzer

beider Sprachen mächtig, für sofort in dauernde Stellung gesucht.

Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Putzfrau

für morgens gesucht. Zu erfragen in der Ausgabestelle des Blattes. 152

Ein Kaffee-Restaurant, in guter Geschäftslage von Metz, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.

Dasselbe auch ein kleines Geschäftshaus mit modernem Laden in der Rattenturmstrasse. Offerten unter 186 an die Ausgabestelle des Blattes.

Leere Kisten

billig zu verkaufen. M. & J. WEILL, ancienne maison Schiff, 32, rue de Ladoucette. 157

Privatstunden für Sollegien u. Klarinette werden billigst erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Kaufe stets

Herrenfahräder mit u. ohne Bereifung Nähmaschinen Schwing- und Zentralschiffchen. C. HEYREND, Metz, rue Mazelle, 79 bis.



Rohrstuhlfliecherei

in allen Ausführungen liefert prompt und billig

H. HÖHN

Devant-les-Ponts Colonie 21, 1. Et.

PARFUMS GUELDY PARIS



LE BOIS SACRÉ
STELLAMARE
LA CLOSERIE
ANTAR
NAZIR
GOTIC
LE LYS ROUGE

"LA FEUILLETAIE"

EN VENTE PARTOUT et chez MM. P. THIBAUD & Co. Gant pour la France - 109, Rue La Botte - PARIS

Spezialgeschäft für feine Schuhwaren

WEILER

9, Rue Fabert METZ Place St-Jacques, 9-11

Fohlen & Steinbock Succ^{rs}

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Kohlen-Handlung

VICTOR BEHEM

METZ

77, Rue Fleurette :: Rue des Thermes, 17

Blumengässchen

Badstrasse

Mosel- und Saar-Zeitung

Stereotypie — Buchdruckerei — Buchbinderei

Ausführung von Drucksachen für Handel, Industrie und Verwaltung

in einfacher und eleganter Art bei mässigen Preisen

Infolge der weiten Verbreitung der Mosel- und Saar-Zeitung haben

Inserate besten Erfolg